

Menschliches Leid verringern

Im August jährte sich die Unterzeichnung der bis heute geltenden vier Genfer Abkommen zum 70. Mal. Zusammen mit ihren Zusatzprotokollen sind sie das Kernstück des humanitären Völkerrechts.

„Das humanitäre Völkerrecht kann Kriege zwar nicht verhindern, jedoch durch seine Regeln menschliches Leid im Krieg verringern“, berichtet Dr. Heike Spieker, stellvertretende Leiterin Nationale Hilfsgesellschaft beim DRK. Die heute geltenden vier Genfer Abkommen von 1949 schützen in bewaffneten Konflikten die Zivilbevölkerung sowie verwundete oder gefangene Soldaten.

„Das Deutsche Rote Kreuz und das humanitäre Völkerrecht sind von ihrem Ursprung her untrennbar miteinander verbunden“, so Dr. Spieker. Der Ursprung der Genfer Abkommen geht auf eine Initiative des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz zurück: Am 22. August 1864 einigten sich 16 Staaten bei einer Konferenz in Genf auf erste Regeln und das Rote Kreuz als Schutzzeichen. Diese wurden wegen immer neuer Waffen und veränderter Methoden der Kriegsführung 1906 und 1929 angepasst und schließlich 1949 durch Abkommen mit ergänzenden Regelungen abgelöst.

Mittlerweile haben 196 Staaten die Genfer Abkommen ratifiziert. Trotzdem



Foto: Clemens Bilan/DRK e.V.

Gemeinsam mit dem Auswärtigen Amt und dem Bundesministerium der Verteidigung hat das DRK eine Textsammlung zum humanitären Völkerrecht herausgegeben

kommt es fast täglich zu Verletzungen, sei es durch direkte Angriffe auf Zivilisten oder die Entführung humanitärer Helfer. Auch wenn die Zahl der kriegsrischen Auseinandersetzungen im vergangenen Jahr laut einer Untersuchung der Arbeitsgemeinschaft Kriegsursachenforschung weltweit rückläufig war,

ist das humanitäre Völkerrecht heute wichtiger denn je. Das Rote Kreuz hat den Auftrag für seine Verbreitung zu sorgen und tut dies mit großem Einsatz, damit Beteiligte bewaffneter Konflikte die Regeln kennen und umsetzen können.

Weitere Informationen: www.drk.de

Ein schöner Ansporn

Einer Studie zufolge schätzen die Menschen in Deutschland das Deutsche Rote Kreuz sehr. Ein schöner Ansporn für die kommenden Jahre.

Wer leistet gute Arbeit im Kerngeschäft, verhält sich anständig und trägt zur Lebensqualität und zum Zusammenhalt bei? Diesen Fragen geht der GemeinwohlAtlas nach. „Gemeinwohl ist mehr als Moral. Es bezieht andere Aspekte ein, nur wer insgesamt punktet, kommt im Ranking weit nach oben“, erklärt Studienleiter Timo Meynhardt.

Für das Jahr 2019 belegte das DRK im Gesamtranking den dritten Platz, im Branchenvergleich unter den Verbänden und Vereinen sogar den ersten. Für die Studie der Handelshochschule Leipzig und der Universität St. Gallen wurden fast 12.000 Deutsche zwischen 18 und 93 Jahren befragt.

Die hohe Wertschätzung der Bevölkerung ist nicht nur Bestätigung, sondern auch ein Ansporn für die zukünftige Arbeit mit sich stetig ändernden Rahmenbedingungen und Herausforderungen. Um die Weichen für die Entwicklung des DRK zu stellen, Orientierung zu geben und inhaltliche und organisatorische Leitplanken zu setzen, wird bis zum Ende des kommenden Jahres für den Gesamtverband die Strategie 2030 entwickelt. In der in diesem Jahr begonnen Analysephase geht es darum, wie das Deutsche Rote Kreuz inner- und außerhalb wahrgenommen und welche Entwicklung für die Organisation im Hinblick auf das Jahr 2030 erwartet wird. Dazu sind alle eingeladen, im Rahmen einer Online-Befragung Impulse und Meinungen an das Projektbüro im DRK-Generalsekretariat zu senden.



Foto: André Zaick/DRK-Service GmbH

Aufgabenfelder des DRK: Betreuung von Alt und Jung

Die Erkenntnisse bilden im kommenden Jahr die inhaltliche Grundlage für die Diskussionen rund um die Strategie.

Die Online-Befragung kann unter folgendem Link aufgerufen werden: www.drk.de/drk-strategie-2030/befragung